

# Bitte von einer Kollegin aus Ägypten

Liebe KollegInnen, ich arbeite seit einem Jahr an einer ägyptischen Schule in Alexandria und bin dabei, das Deutschdepartment aufzubauen. Wir sind auf der Suche nach einer Partnerschule (Sek. I)...Unsere SchülerInnen sind zwischen 12 und 15 und würden sich über einen ersten Schritt, über die Möglichkeit, persönliche Bekanntschaften per Mail zu schließen, freuen. Sie sind ziemlich fit in Englisch (lernen diese Sprache seit dem 3. Lebensjahr), natürlich arabisch und die deutsche Sprache lernen sie nunmehr seit ca. 4 Jahren. Französisch lernen sie auch, gehört aber nicht (leider) zu ihren Lieblingssprachen. Falls wir eine interessierte Schule finden, denken wir auch an einen Schüleraustausch im nächsten Jahr. Und auch an gemeinsame Aktivitäten per Internet...Vielleicht ist es möglich, diese Annonce in der HLZ zu veröffentlichen? Beste Grüße aus Alex, Barbara Collet

BARBARA COLLET  
FACHSCHAFTSBERATERIN ALEXANDRIA/ZFA  
MAIL: BARBARA.COLLET@GOOGLEMAIL.COM, TELEFON MOBILE PHONE: 00200119799853,  
FESTNETZ: 002034344292

PROTEST

## Wer sponsert das Sprachen lernen?

Nach misslungenen Versuchen sich öffentlich zu wehren: der Protest der H15 jedenfalls in der hlz-Öffentlichkeit – wenn auch verspätet.

In der H15 am Mittelweg, auch bekannt als Staatl. Fremdsprachenschule, knarst es gewaltig – nicht weil die Kollegen untereinander Streithaben, sondern ganz konkret im und um das Gebäude herum. Seit den Frühjahrsferien wird auf dem Schulhof ein Neubau errichtet – ein Konzertsaal für die Jugendmusikschule, die auf dem Schulgelände der H15 liegt. Das ist für die H15 mit erheblichen Problemen verbunden, die größer sind als der übliche Baulärm. Denn Planung und Durchführung der Bauarbeiten werden in aller Regel ohne die Mitwirkung der H15 gemacht, schon der (Senats) Beschluss für den Neubau wurde der Schule nur durch Zufall bekannt, ebenso die Ankündigung, die H15 in ca. 5 Jahren in einen noch zu bauenden Handelsschulkomplex umzusiedeln. So

werden auch Absprachen und Ankündigungen, so sie denn überhaupt von Schulbehörden- und Bauleitungsseite gemacht werden, nicht eingehalten, z.B. wurde vorab versprochen, dass der Ersatzschulhof vorrangig geplant werde und rechtzeitig fertig sei, welcher aber bislang weit von einer Fertigstellung entfernt ist. Auch wird beim Baulärm keinerlei Rücksicht genommen: während der letzten Phase des Schuljahres (Abschlussprüfungen!) wurde gebohrt oder die Erde um das Gebäude verdichtet, was das gesamte Hauptgebäude erschüttern und vibrieren ließ. Da der Neubau direkt an das Gebäude (nicht das der Jugendmusikschule) gesetzt wird, finden Bauarbeiten auch vom Schulhausflur der H15 statt, z.B. das Herausbrechen und Zumauern der Flurfenster – und das wäh-

rend der Unterrichtszeit.

Der H15 ist es durchaus bewusst, dass eine musische Erziehung für alle Kinder sehr wichtig ist, dennoch sind die Kollegen und Mitarbeiter mit dem Neubau nicht einverstanden, denn sie fürchten, dass damit die Berufsschule verdrängt werden soll. Die oben beschriebene Vorgehensweise scheint es zu bestätigen. Eingaben, Briefe an die Senatsmitglieder oder offene Briefe der Schüler haben zu keiner Veränderung geführt. Als im Hamburger Abendblatt Ende April ein Artikel über den Konzertsaal-Neubau erschien, wurde von Kollegenseite mit einem Leserbrief darauf geantwortet, der jedoch nicht abgedruckt wurde. Damit er doch noch eine Öffentlichkeit erhält, soll er hier erscheinen.



# Leserbrief

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*es ist gut und sinnvoll, wenn sich eine Stadt für die musische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stark macht. In Ihrem Artikel berichten Sie über den Neubau einer Aula der Jugendmusikschule und die Freude der Beteiligten, Förderer und öffentlichen Stellen darüber.*

*Leider erwähnen Sie aber in Ihrem Artikel nicht, dass dieser Neubau hauptsächlich zu Lasten der sich direkt daneben befindenden Handelsschule, der Staatlichen Fremdsprachenschule, geht, die seit ca. 50 Jahren an diesem Standort besteht. Der Neubau wird direkt an das (alte) Schulgebäude gebaut, durch die geplante Höhe überragt es dieses und verschattet viele Fachräume. Ganze Fensterreihen werden zugemauert, der Schulhof muss auf eine stark verkleinerte Fläche umziehen. Zur Zeit haben die Schüler überhaupt keinen Schulhof, d. h. sie werden in den Pausen auf die Straße verdrängt oder müssen sich im Gebäude aufhalten.*

*Neben diesen wie auch weiteren zukünftigen Mängeln wird der laufende Unterricht zudem durch starken Baulärm gestört, der teilweise das gesamte Gebäude erzittern lässt. Das ist besonders in dieser letzten Phase des Schuljahrs kaum zumutbar, weil Klassenarbeiten geschrieben werden müssen und die jährlichen Abschlussprüfungen vorbereitet werden.*

*Die Fremdsprachenschule soll nach den schon erwähnten 50 Jahren in einen anderen Stadtteil umziehen, daran ist die Jugendmusikschule nicht ganz unschuldig. Nachdem sie vor 10 Jahren auf den damaligen Schulhof gesetzt wurde, wird nun mit dem Aulabau die Handelsschule ganz verdrängt. Bis es aber so weit ist, müssen Lehrer und Schüler mit den Nachteilen leben. Dass das die letzten Jahre an diesem zentralen Standort belastet, dürfte klar sein.*

*Abgesehen von diesem Aspekt bleibt allerdings unverständlich, dass bei der finanziellen Situation der Stadt und dem teilweise maroden Zustand vieler Hamburger Schulen für diesen Neubau trotz Mäzenatentum unverhältnismäßig viel Geld ausgegeben wird und nicht erst die neuen Berufsschulgebäude errichtet werden. Ein spanisches Architekturbüro mit einem futuristischen Konzerthausplan muss nicht sein.*

*Der Verdacht, dass sich hier einer ein „Denkmal“ setzen will, kommt auf.*

*Alsterphilharmonie nach Elbphilharmonie! Das Geld könnte besser verwendet werden!*

Unterschrieben von zwei GEW-Kolleginnen und einem DL-Kollegen